

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 273

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 20. November 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

6. Jahrg.

Dunkel über der Zukunft der deutschen Juden.

Der Centralverein hat die Vertreter der jüdischen Presse zu einer Aussprache eingeladen aus der Erkenntnis heraus, daß die jüdische Öffentlichkeit ein Recht hat, zu erfahren, in welcher Weise der Centralverein im Interesse der Gesamtheit der deutschen Juden gearbeitet und seine schwere Aufgabe zu erfüllen versucht hat. Die Aussprache wurde von Dr. Alfred Wiener geleitet, der zusammen mit Dr. Hans Reichmann über das Thema „Der C. V. im Kampf gegen den Judenhaß“ referierte. Dr. Hans Lazarus berichtete über die Rechtsschutzarbeit des C. V., Dr. Alfred Hirschberg sprach über die Zustände im Reiche. Es kamen auch Mitglieder des Hauptvorstandes des C. V. zu Worte. Der Niederschlag dieser Aussprache war der, daß die Zukunft des deutschen Judentums angesichts der gegenwärtig vor sich gehenden Entwicklung zwar noch im Dunkeln liege, daß aber kein Anlaß sei, zu verzweifeln; die Aufklärungsarbeit, die auch in dieser erbarmungslosen Zeit erfreuliche Resultate erzielt, wird in verstärktem Maße fortgesetzt. Das deutsche Judentum, in unentwegter Treue zur Heimat, von reinem Willen befeuert, gibt den Kampf, der auch ein Kampf um Deutschland ist, nicht auf und wird sich nicht niederringen lassen.

Man erhielt im Verlauf der Aussprache Aufklärung über den Umfang der Rechtsschutzarbeit des Centralvereins, die nicht nur den Mitgliedern des C. V. zugute kommt, sondern auch im Interesse der Gesamtheit geführt wird. In Angelegenheiten der Religionsbeschimpfung, der Gotteslästerung und der Kollektivbeleidigung versagen leider die Gerichte, weil sich der Richter meist an den Gesetzestext klammert, der keine ausreichende Handhabe bietet. In der diesbezüglichen Jurisdiktion des Reichsgerichts ist sogar ein Rückschritt zu verzeichnen. Die Notverordnungen brachten keine Besserung. Die Rechtssachverständigen des C. V. bearbeiten diesen Fragenkomplex; eine Denkschrift zum neuen Strafgesetzentwurf wurde den kompetenten Stellen übergeben. In der Frage der Ablehnung jüdischer Richter nimmt das Reichsgericht eine günstigere Stellung ein, indem es auch in Prozessen gegen Nationalsozialisten eine Befangenheit des jüdischen Richters nicht annimmt. Leider steht die Praxis mancher Gerichte im Gegensatz zu dieser höchstgerichtlichen Auffassung. Auch gibt es gegen solche Entscheidungen einzelner Gerichte keine Appellation. Den Gerichten wurde aber der Standpunkt des Reichsgerichts in Erinnerung gerufen. Es kommt vor, daß jüdische Richter ein Martyrium auszustehen haben, indem sie von ihren nichtjüdischen Richterkollegen verfolgt werden. Wichtig bei Verfolgung von Pressedelikten ist, daß Drucker und Verleger für Schäden, die durch Pressebege entstehen, haftbar gemacht werden können.

Das Zivilrecht schützt den Verfolgten besser. Beim Boykott von jüdischen Ärzten, Rechtsanwälten, Warenhäufern usw. nehmen die Gerichte eine günstige Stellung ein. Hier hat der Rechtsschutz des C. V. juristisches Neuland betreten, auf dem er große Erfolge erzielt hat. Der C. V. hat eine Sammlung von Gerichtsentscheidungen betreffend Boykott herausgegeben, die eine gute Handhabe für ein weiteres Arbeiten auf diesem Gebiete gibt.

Ein furchtbares Erlebnis auf dem Rechtsschutzgebiete war der sogenannte „Nürnberger Talmudprozeß“, in welchem der Redakteur des „Stürmer“, Holz, der die jüdische Religion, Talmud und Schulchan aruch in der unflätigsten Weise beschimpft hat, freigesprochen wurde. Der Antisemit Dr. Bischof durfte als Sachverständiger unglaubliche Behauptungen über den Inhalt von Talmud und Schulchan aruch aufstellen, welche das Gericht zur Grundlage für sein Urteil und dessen Begründung nahm, während Rabbiner Dr. Eschelbacher wegen seiner Zugehörigkeit zum C. V. als Sachverständiger abgelehnt und nur als Zeuge vernommen wurde, wobei er in seinen Aussagen behindert war. Auch der neutrale Sachverständige Dr. Goetsberger war infolge der Nürnberger Terroratmosphäre in seinen Aussagen unfrei. Überhaupt lehnen es jetzt nichtjüdische Gelehrte ab, in Religionsprozessen ein Sachverständigenamt zu übernehmen, aus Furcht, es könnte sie ihre amtliche und gesellschaftliche Stellung kosten. Der Fall Dehn in Halle sagt genug. Der Kampf gegen die Schächtverbotspropaganda wird ungechwächt weiter geführt.

Ueber die Aufklärungsarbeit des C. V. erfuhr man u. a., daß die C. V.-Monatsschrift an 60.000 Nichtjuden, z. B. an Hochschullehrer, Geistliche u. a. m. versandt wird; die Wirkung ist spürbar. Es wird eine mühevolle Arbeit im Ringen von Mensch zu Mensch geleistet, große Kreise sind gegen das antisemitische Gift immun gemacht worden. Der Kampf wird nicht nur zur Abwehr antisemitischer Angriffe, sondern auch zur Verhinderung der inneren Zermürbung des Judentums geführt.

Man erhielt in der Aussprache Aufschluß über Umfang, Ideologie und Taktik der nationalsozialistischen Bewegung. Mögen auch die Mitteilungen der nationalsozialistischen Presse über die Mitgliederzahl der Partei und die der SA übertrieben sein, so wäre es doch falsch, von Zerfällungserscheinungen zu sprechen. Hitler strebt nach Macht, weil er Laten sehen lassen muß. Seinen Legalitätsbeteuerungen könne man bis zu einem gewissen Grade Glauben schenken. Denn wenn die Partei in der Regierung sitzt, eröffnen sich ja legale Möglichkeiten zur Verwirklichung ihrer Ziele. Diesem Willen werden in der Linie des Willens und der Interessen der anderen Parteien und Volksschichten Grenzen gezogen werden; wie weit die Partei sich in ihren antijüdischen Zielen wird Grenzen ziehen lassen, bleibe der Zukunft vorbehalten. Bis jetzt bewegte sich die antisemitische Agitation der NSDAP wellenartig. Als Hitler sich der Auslandspressen empfehlen zu müssen glaubte, zog er den Diplomatenrock an und die Tagesparole lautete: über die Judenfrage ist zu schweigen. Jetzt, wo die Parteileitung die Koalition mit den Bürgerparteien zwecks Ergreifung der Macht anstrebt, ist merkwürdigerweise eine solche Weisung nicht gegeben worden. Im Gegenteil: der Antisemitismus wird angefeuert.

Es wäre übereilt, anzunehmen, daß durch die bekannten Erklärungen des Reichskanzlers Brüning und anderer Zentrumsführer der Gedanke der Koalition begraben ist. Die Koalitionsgespräche sind nur vertagt und werden wieder anfangen, wenn sich die Basis der Regierung etwa durch Zerbröckelung der

Wirtschaftspartei, noch weiter verschmälert. Es gibt Zentrums- politiker, die meinen, in einer solchen Koalition würden die jü- dischen Interessen gewahrt. Mag dem sein, wie es wolle: Es gilt die politische Widerstandsfrent zu stärken, und der C. B. reibt sich in diese Front ein. Die Parteien, die früher trotz der Warnungen des C. B. die Hitler-Bewegung nicht sehr ernst nahmen, sehen jetzt ihren Irrtum ein. Täglich und stündlich treten an den C. B. neue Aufgaben heran.

Eine Gefahr besteht darin, daß die Parteimassen sich von der Nachtergreifung durch Hitler Wunder versprechen und die Parteileitung glauben wird, daß eine Verwirklichung ihres anti- semitischen Programms in der Linie des geringsten Widerstands liegt. Auch sind Entladungen im Überschwang des Machtgefühls durchaus möglich. Der Widerstand wird in Würde geschehen müssen. Dies gilt auch für die Möglichkeit, das Judentum auf dem Gesetzeswege bedrängen zu wollen.

Man erhielt einen tieferen Einblick in die politische Tätig- keit des C. B., in das ungeheure Archiv, die Arbeit des Philo- sopherelages usw. Die politische Arbeit des C. B. beschränkt sich nicht auf die Bekämpfung des Antisemitismus, sondern sie wirkt sich positiv aus in der Schaffung einer „Front der Anständigen“. Auch das Programm dieses Winters sieht eine umfangreiche Tätigkeit durch das gesprochene Wort vor.

Zum Schluß richtete der Vorsitzende des C. B., Justizrat Dr. Julius Brodny, einen Appell an die Presse, durch ihre Arbeit dahin zu wirken, daß die Nervosität nicht erhöht, sondern gemindert wird. Der Jude wird auch diese grausame Zeit über- stehen, wenn er ruhige Würde bewahrt. Es ist dies eine Schick- salsfrage des Judentums.

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß die nächste Sitzung des **Fürsorge-Ausschusses** am **Mittwoch, den 25. ds. Mts., 20 Uhr**, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, 1 Tr., stattfindet.

Halle a. S., den 16. November 1931.

Der Vorstand der Synagogengemeinde
H. Mainzer. H. Weiß.

Gemeinde-Nachrichten

Am 12. d. M. fand eine Sitzung des Steuerausschusses statt.

Die ältesten Steinbilder der Welt.

Von Bernhard R. Friedrichs.

Berlin hat eine neue Sehenswürdigkeit erhalten. In der Frankfurterstraße 6 hat der Archäologe Mar Freiherr von Dppen- heim das „Tell-Halaf-Museum“ eingerichtet. In einer ehemaligen Maschinenhalle und dem Direktorialgebäude einer früheren Fabrik haben seltsame Riesengötterstatuen, Tierkolosse, verschleierte Sphixen, Reliefplatten, bunte Keramik und andere Zeugen längst versunkener Welten ein neues Heim gefunden. Der Gründer des Museums hat alle diese wertvollen Altertümer selbst entdeckt und ausgegraben. Unter welchen abenteuerlichen Umständen die Funde geborgen wurden, erzählt von Dppenheim in seinem bei F. A. Brockhaus erschienenen Buch „Der Tell Halaf. Eine neue Kultur im ältesten Mesopotamien“, mit 131 bunten und ein- farbigten Abbildungen sowie 2 Karten. Gebietet RM. 12.—, keinen RM. 14.—.

Diese Aufzeichnungen lassen den Leser die drei Jahrzehnte harte Arbeit miterleben, die v. Dppenheim für die Sicherstellung und Auswertung seiner Forschungen gebraucht hat. Seine Aus- grabungen im nördlichen Mesopotamien begannen bereits im Jahre 1899. v. Dppenheim weilte damals als deutscher Diplomat bei dem mächtigen Beduinenpascha Ibrahim Pascha. Am Rande des Tektelgebirges hatte Ibrahim sein Riesenzelt aufgeschlagen; die Männerabteilung allein faßte wohl 2000 Menschen. Hier spielte der Zufall wieder einmal den großen Inspirator: v. Dppen-

Wir wollen helfen!

Anregungen zur Durchführung des Winterhilfs- werkes 1931/1932.

Unter diesem Titel ist von der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege ein 48 Seiten starkes Heft erschienen, das in Verwertung der bisherigen Erfahrungen als kleines Handbuch für die Einleitung und Durchführung von Sammel- und Hilfs- aktionen gedacht ist. Es versucht, nur unmittelbar praktische Anregungen zu vermitteln und soll auch für künftige Arbeit als Hilfsmittel dienen.

Das Heft, dessen Anschaffung allen in der Winterhilfe mitarbeitenden und an ihr interessierten Organisationen nicht dringend genug empfohlen werden kann, kostet im Buchhandel RM. 1.—, kann jedoch durch unsere Vermittlung den genann- ten Organisationen zu dem Sonderpreis von RM. 0.15 abge- geben werden. Da nur noch eine beschränkte Anzahl von Exem- plaren bei der Liga vorrätig ist, erbitten wir etwaige Bestellungen bis spätestens Freitag, 27. November d. J.

Provinzialverband für Jüdische Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt.

Der Vorsitzende: Dr. Wilde, Magdeburg.

Bereinsnachrichten.

Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.

Anschrift: cand. jur. Ernst Walter, Schulstr. 3/4.

Am Mittwoch, den 25. November 1931, 20.30 Uhr, Gernar- straße 12: Ausspracheabend über: „Die jüdische Studentenfrage“. Einleitendes Referat: E. Walter.



Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 23. November, pünktlich 20.30 Uhr, Gernarstr. 12: 2. Kontradiktorischer Abend im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Judentum/Sozialismus“. „Was ist Sozialismus?“

Es sprechen zwei im politischen Leben stehende Männer, die unserem Bunde nicht angehören.

Erscheint alle!

Gäste herzlich willkommen!

Mittwoch, den 25. November 1931:

Spielabend.

Trainiert für das Tischtennis-Turnier!

heim hörte gerüchtweise von seltsamen Statuen, die einige Ein- geborene bei einem Begräbnis auf einem Hügel, dem Tell Halaf, gefunden hätten. Der Freiherr ahnte eine große Entdeckung. Eine neue Epoche der Kunst sollte beginnen. . . Auf dem Tell Halaf und dem benachbarten Hügel Djebelet el Beda wuchs eine Forscherstadt riesigen Ausmaßes aus dem Boden. Selten sind Ausgrabungen in so großem Stile vorgenommen worden. Nicht weniger als 550 Beduinenarbeiter wühlten den heiligen Boden um, etwa ein Duzend wissenschaftlicher Mitarbeiter half Dppenheim bei der Bewältigung der geistigen Aufgaben. Und über den ganzen, großen Zeltlagern wehte als stolzes Symbol die deutsche Flagge.

Aber Schwierigkeiten über Schwierigkeiten wuchsen über Nacht aus dem Jorn der Gottheiten, deren jahrtausendelanger Schlaf gestört worden war. Das verheerende Klima warf die Widerstandskraft der meisten Ausgraber nieder, einer, der tüchtige Dr. Köppler, starb, ein anderer, der Franzose Joseph Darroust, wurde von einem Beduinen überfallen, getötet und beraubt. Eingeborenensämme, die mit den Arbeitern Dppenheims in Feindschaft lebten, bildeten Banden und machten Ueberfälle; blutige Köpfe blieben zurück. Die halbwilden Arbeiter selbst, die lieber kämpfen und plündern wollten, gaben oft Anlaß zu ernsther Beunruhigung. Wenn sie keine Lust zum Arbeiten mehr hatten, wurden sie aufrührerisch und legten die Spaten nieder. Vor den fadenscheinigsten Ausreden schreckten sie nicht zurück, schlechtes Wetter galt ihnen als Grund zum Streik. Da kann es dann nicht wundernehmen, wenn die türkische Regierung eine

Bund der Junggruppen, D. G. Halle.

Sonnabend, den 21. 11. 31., 5 Uhr: Heimmittag 3. u. 4. Zug
Sonntag, den 22. 11. 31.: Besuch der Bundesfeier des jüdischen
Pfadfinderbundes.
Montag, den 30. 11. 31., 8.15 Uhr: Arbeitsgemeinschaft 1. u. 2. Zug.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Nächster Übungsabend unter Leitung des Sportlehrers
E. Brügge mann am Dienstag, den 24. 11. 31 in der Turnhalle
der Städtischen Oberrealschule, Staudestraße 1—4 (Linie 3, 5 und 7).
Siehe auch Anzeige!

Ein Tages- und Abendheim für jüdische Angestellte in Berlin.

Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
hat in der Magazin-Strasse 17 ein geräumiges Tages- und
Abendheim für jüdische Angestellte eingerichtet. Die Eröffnung
fand am Dienstag, den 17. November, 20.15 Uhr, statt. Der
jüdische Angestellte findet in dem Heim alles, was der Unter-
haltung, Fortbildung und der Erholung dient.

Selbsthilfe der jüdischen Studenten- schaft.

Um der ungeheuren Not Hunderter jüdischer Studie-
render zu steuern, haben sich sämtliche jüdische Studentenver-
bände zusammengeschlossen und veranstalten am Sonnabend,
den 28. November 1931, abends 8 Uhr, in der Staatlichen Hoch-
schule für Musik, Berlin, Fasanenstr. 1, einen Abend unter Leitung
von Kurt Singer. Arnold Zweig wird über „Die Lebens-
lage der heutigen Jugend“ sprechen. Es wirken weiter mit:
die Damen Paula Lindberg, Irene Treisch, Marie Zweig, Ria
von Keffert und der Träger des Mendelssohnpreises Roman
Totenberg.

Der Wahlausgang in Hessen.

Bei den Wahlen zum Landtag haben die Nationalsozia-
listen ihre Stimmzahl von 137.981 bei der letzten Reichstags-
wahl am 14. September auf 291.189, ihre Mandatszahl im hessi-
schen Landtag von 1 auf 27 erhöht. Die Mandate der Sozial-
demokraten haben sich von 24 auf 15, die des Zentrums von
13 auf 10 verringert, die Kommunisten haben ihre Mandats-
zahl von 4 auf 11 erhöht. Volkspartei, Staatspartei, Christl.-
Soz. Volksbund und Deutschnationale haben nur je 1 Mandat,
das Landvolk nur 2 Mandate behalten können. Die Weimarer

starke Wache in diesen Wetterwinkel legte. Aber vor den An-
griffen der Natur konnten auch die Soldaten Oppenheim nicht
schützen. Erdbeben, Sandstürme, schwere Erkrankungen —
nichts blieb ihm erspart. Man muß die eiserne Energie, die
unendliche Geduld, das diplomatische Geschick und das bedeutende
Organisationstalent dieses Mannes bewundern, der trotz aller
Fehlschläge unentwegt auf sein hohes wissenschaftliches Ziel
zusteuerte.

Dann kam der Krieg, verwandelte das friedliche Feld des
Ausgrabers in ein wüstes Chaos. Das Expeditionshaus Oppen-
heims fiel dem Geschützfeuer zum Opfer. Oppenheim hatte
Glück im Unglück. Die zusammenstürzenden Lehmziegelmauern
bedeckten die kostbaren Monumente; der Krieg gab sich hier
sonderbar genug als — wissenschaftlicher Konservator. Die
Funde wurden zum zweiten Male begraben und dem Zugriff
verständnisloser Eingeborener entzogen. Im Jahre 1927 war
endlich die Stunde der Erfüllung gekommen, v. Oppenheim
kehrte in das Land seiner Sehnsucht zurück.

Wie sind nun die wissenschaftlichen Ergebnisse der Aus-
grabungen Oppenheims beschaffen? Die Forschungen haben
bewiesen, daß im alten vorderen Orient neben der ägyptischen
und babylonischen Kultur eine dritte, große, selbständige und
gleichwertige Kultur — die „subaräische“ — bestanden hat.
Diese Kultur ist bis in das 4. Jahrtausend vor der übl. Zeit-
rechnung nachzuweisen. „Bisher war man gewohnt, die Er-
zeugnisse der zu dieser Kultur gehörigen Kunst „hettisch“ zu
nennen. Das ist zu ändern, denn die indogermanischen „Hettiter“

Koalition, die bisher in Hessen die Regierung gestellt hat, ist
jetzt mit 26 von 70 Mandaten in der Minderheit. Den Natio-
nalsozialisten wird es aber auch mit Hilfe der rechtsbürgerlichen
Splittler nicht gelingen, eine regierungsfähige Mehrheit zufam-
menzubringen. Die fortschrittlichen Zeitungen glauben, daß die
Nationalsozialisten in Hessen mit etwa 40 Prozent der Gesamt-
stimmen an den Kulminationspunkt ihrer Machtentfaltung kom-
men, daß es aber eine verkehrte politische Logik wäre, ihnen
gerade in diesem Zeitpunkt freiwillig die volle Macht im Staate
zu geben.

Die Verhezung von Schulkindern.

In einer höheren Schule in Berlin W hat sich folgendes
ereignet: Ein jüdischer Schüler kommt um seine Aufnahme in
die Ruderriege nach, die von allen Schülern finanziert und
deren Mitgliedschaft von der Lehrerschaft als Ehrensache bezeichnet
worden ist. Auch jüdische Schüler trugen das ihre zu der Aus-
stattung der Riege bei. Die Riege wird ausschließlich von Pri-
manern geleitet; die Lehrerschaft steht abseits und hat mit den
Vorgängen, von denen hier die Rede ist, nichts zu tun. Der
fragliche jüdische Schüler ging also zu dem Primaner, der den
Vorstand der Riege repräsentiert, und will über die Aufnahme
Bescheid wissen. Der Primaner sagt ihm, das käme auf eine
Abstimmung an, aber schon am Ende der Unterrichtsstunde er-
klärt er ihm, es sei schon einmal ein Jude Mitglied der Riege
gewesen, der sei aber jetzt „ausgetreten“; nach Rücksprache mit
dem übrigen Vorstand sei beschlossen worden, keine Juden
mehr aufzunehmen.

Das „8 Uhr-Abendblatt“ bemerkt zu diesem Vorfall: „Wie
muß, fragt man sich, die Erziehung dieser Jungen beschaffen
sein, wenn solche Beschlüsse unter alleiniger Mitwirkung
der Schülerschaft zustande kommen? Die Nazi-Verhezung in
den Schulen ist allmählich derart groß geworden, daß es zu-
gegenzuwirken und mit aller Dringlichkeit auf die primitiv-
sten Menschenpflichten und auf die ursprünglichsten Erforder-
nisse der Kameradschaft in der Schule hinzuweisen. Eine Schule,
in der das nicht geschieht, entspricht nicht dem, was wir als
Mindestmaß an staatsbürgerlicher Erziehung fordern müssen,
an staatsbürgerlicher Erziehung, deren oberster Grundsatz in der
Verfassung verankert ist: „Alle Deutschen sind vor dem Gesetz
gleich.“

sind erst um das Jahr 2000 vor der übl. Zeitrechnung nach
Bordereassen gekommen...“ Die von Oppenheim entdeckten
einzigartigen Steinbilder sind die ältesten, die der Welt bisher
bekannt sind. Oppenheim hat diese steinernen Bilder auf dem
Djebelet el Beda ausgegraben. Auf dem Tell Halaf dagegen
hat — was zu unterscheiden ist — die prunkvolle Hauptstadt
Kaparas, des Königs der Aramäer, gestanden. Kaparass Metro-
pole ist um 1100 vor der übl. Zeitrechnung von dem macht-
vollen assyrischen Herrscher Tiglat-Pileser I. zerstört worden.
Oppenheims Funde stehen in ihrer Originalität so vereinzelt da,
daß es keinesfalls unbescheiden ist, wenn er die bedeutende
Rolle hervorhebt, die der Tell Halaf und der Djebelet el Beda
in der Geschichte der alten Welt zu spielen berufen sind. Sie
stellen sich den Entdeckungen im Grabe Tut-ench-Amun
(s. Howard Carter und A. C. Mace, „Tut-ench-Amun. Ein
ägyptisches Königsgrab“) und den Funden C. Leonard Woolleys
in Ur (s. Woolley, „Ur und die Sintflut“) ebenbürtig zur Seite.
Besonderen Wert erhalten die von Oppenheim ausgegrabenen
Monumente bei Vergleich mit griechisch-römischen Kunstformen,
die zweifellos von dem Tell-Halaf-Stil beeinflusst worden sind.

Das Buch, „Der Tell Halaf“ ist eine der wenigen mensch-
heitsgeschichtlichen Sensationen, die dem einzelnen in der kurzen
Lebenszeit seines Daseins zu erleben vergönnt sind. Dem großen
deutschen Archäologen Mar Freiherrn von Oppenheim ist die
Welt für dieses in seiner Bedeutung ungewöhnlich weitreichende,
unerwartete Erlebnis zu außerordentlichem Dank verpflichtet.

Kalendarium

für die Zeit vom 20. bis 27. November 1931,
d. i. vom 10. bis 17. Kislew 5692.

Freitag,	20. 11.	Sabbatanfang	16.30 Uhr
Sonnabend,	21. 11.	Schacharis	9.15 "
		Minchob	16.00 " Jugendgottesdienst
		Musgang	17.03 "
Sonntag,	22. 11.	morgens	8.30
An den Wochentagen		morgens	7.30 Uhr
		abends	19.00 "

Inhalt der Wochenabschnitte

1. Sidra. Wajeze. 1. B. M. Kap. 28, 10.—32, 3.
Jakobs Flucht. Jakob bei Laban. Die 12 Stämme.
Jakobs Flucht von Laban und Heimkehr.
11. Haftara. Hosea 11, 7—12, 12.

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonntag,	22. 11.	Zuckermann.
Montag,	23. 11.	Cohen, Uhsfelder.
Dienstag,	24. 11.	Bauer, Charlottenstr., Kommissionsrat Fried.
Freitag,	27. 11.	Emil Schlessinger.

Schwere antisemitische Provokationen an der Wiener Universität.

Am 11. und 12. November herrschte an der Wiener Universität eine Unruhebestimmung, die sich am 13. November zu einem antijüdischen Erzeß entlud. Der Hergang war folgender:

In einer am 11. November abgehaltenen Sitzung der Budget-Kommission des Parlaments teilte der Unterrichtsminister mit, daß das vom Verfassungsgerichtshof in einer im Juni dieses Jahres getroffenen Entscheidung annullierte, auf dem Arierprinzip fußende Studentenrecht auf besonderem Befetzungswege wieder eingeführt werden wird. Die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder wiesen darauf hin, daß ein solches Studentenrecht eine Umstoßung der Verfassung, die auf dem Prinzip der Gleichberechtigung der Bürger beruht, bedeuten würde.

Während der Verhandlungen des Ausschusses begannen antisemitische Unruhen an der Universität. Es wurde die Lösung ausgegeben, dem Beispiel der Nationaldemokraten in Polen zu folgen und über die Juden herzufallen. Es gelang aber der Professorenschaft, die Erzedenten unter Hinweis auf die baldige Einführung des Arier-Studentenrechts zu beschwichtigen.

Am 12. November dauerte die unruhige Stimmung an. Am 13. brach der Erzeß in vollem Umfange aus. Hakenkreuzler überfielen jüdische Studenten, hieben auf sie mit Fäusten und Stöcken ein und warfen sie über die Treppen zur Straße hinunter, wobei eine Anzahl jüdischer Studenten erhebliche Verletzungen erhielt. Ein jüdisch-nationaler Student blutete schwer. In der Aula spielten sich wüste Szenen ab. Rektor Uebersberger erschien persönlich in der Aula und erklärte den Studenten, das neue Studentenrecht sei auf dem Wege und werde den Forderungen der nationalen Studentenschaft entsprechen. Darauf trat Ruhe ein.

Nachmittags erschien am schwarzen Brett der Universität ein Anschlag, auf welchem der Rektor Marešch die Erzeße auf das Verteilen kommunistischer Flugzettel vor der Universität und auf andere angebliche Provokationen der deutschen Studentenschaft zurückführt und den Führern der Studentenschaft dafür dankt, daß es ihnen gelungen sei, in der Universität die Ruhe wiederherzustellen. Er gibt bekannt, der Unterrichtsminister habe im Parlament auf die bevorstehende Einbringung eines

Germanialoge U.O.B.B.

Am Sonnabend, den 21. November 1931

Geschäftssitzung

Beginn 20 Uhr 45

Die lb. Brüder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Das Ordensfest findet nicht am 22. sondern am 29. 11. statt.

Dr. Lewinsky
Präsident.

Dr. Radt
prot. Sekretär.

neuen Studentenrechts hingewiesen und die Wünsche der deutschen Studentenschaft stünden daher unmittelbar vor der Verwirklichung.

Schächtverbot in Auffig.

Die Stadtvertretung von Auffig a. E. hat vor kurzem den Beschluß gefaßt, die rituelle Schächtung zu verbieten. Obwohl von jüdischer Seite sofort Proteste gegen dieses Verbot erhoben wurden, in denen insbesondere auf die wiederholten Entscheidungen in Deutschland hingewiesen wurde, hat die Landesbehörde von Böhmen diesen Beschluß bestätigt, sodaß auf dem städtischen Schlachthof von Auffig nicht mehr rituell geschlachtet werden darf. Der Vorstand der jüdischen Gemeinde Auffig hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt, in der insbesondere darauf hingewiesen wird, daß nach zahlreichen Gutachten tierärztlicher Sachverständiger die rituelle Schlachtung bei entsprechenden Maßnahmen keinerlei Quälerei des Tieres darstellt.

Erzbischof Söderblom über Antisemitismus.

Die schwedische Zeitung „Judisk Tidskrift“ veröffentlicht einen Brief, den der kürzlich verstorbene, in der ganzen Welt und auch in Deutschland verehrte Erzbischof Nathan Söderblom an Dozent Hugo Wallentin in Upsala gerichtet hat. Erzbischof Söderblom nimmt in diesem Schreiben scharf gegen den deutschen Antisemitismus Stellung und bezeichnet diesen als einen „Schandfleck für die Christenheit und die Menschheit“. Dozent Wallentin hatte Söderblom darauf aufmerksam gemacht, daß bereits verschiedene katholische Kirchenfürsten gegen die nationalsozialistische Judenbeze sich ausgesprochen haben, daß aber bisher kein führender protestantischer Theologe ein gleiches getan hat. Söderblom, der den Nobelpreis erhalten hat und als Freund Deutschlands bekannt ist, hatte die Absicht, mit deutsch-evangelischen Kirchenführern in dieser Sache in Verbindung zu treten. Diese Absicht ist durch den Tod Söderbloms zunichte geworden.

Der Oberrabbiner von Mailand beim Papst.

Der 82 Jahre alte Oberrabbiner von Mailand, Alessandro Da Fano, der älteste Rabbiner Italiens, wurde aus Anlaß seiner Anwesenheit in Rom, wo er an der Beratung der Rabbiner und der Kommissare der jüdischen Gemeinden teilgenommen hat, von Papst Pius XI. in einer Audienz empfangen, die mehr als eine halbe Stunde gedauert hat. Der Papst empfing Oberrabbiner Da Fano in seiner Privatbibliothek. Der Rabbiner sprach über den Papst den hebräischen Segen und dankte ihm dafür, daß der Vatikan in der Frage der Kalenderreform, die das jüdische religiöse Interesse tief berührt, eine den Juden günstige Stellung eingenommen hat, was dazu beigetragen hat, daß kein die Haltung des jüdischen Sabbat erschwerender Punkt angenommen wurde. Der greise Rabbiner dankte auch dem Papst für seinen Aufruf gegen religiöse Verfolgung, der in der ganzen Welt einen so tiefen Eindruck gemacht hat. Der Papst verabschiedete sich herzlich vom Oberrabbiner und gab seiner Freude Ausdruck, daß Da Fano, mit dem ihn seit Jahrzehnten freundschaftliche Beziehungen ver-

Hinein in den Bar Kochba!

Helft uns am Aufbau des jüdischen Sportes!

Leichtathletik - Hallentraining

unter Leitung des Sportlehrers S. Brüggemann
in der Turnhalle der Städt. Oberrealschule
jeden Dienstag.

DER VORSTAND

Anschrift: Heinz Blum, Moritzzwinger 14.

Gottesdienst Machafkei Hadas.

Leipzigerstr. 70/71.

Freitag,	20. 11. Sabbatansfang	16.10 Uhr
Sonnabend,	21. 11. Schacharis	8.30 "
	Ausgang	17.06 "

binden, trotz seines hohen Alters noch so rüstig ist, daß er eine Reise nach Rom hat unternehmen können.

Die guten Beziehungen zwischen dem Oberrabbiner von Mailand und dem Papst rühren noch von der Zeit her, als der jetzige Papst noch als Monsignore Achille Ratti Präfekt der Ambrosianischen Bibliothek in Mailand war und sich oft mit Rabbi Da Fano über die hebräischen Manuskripte der Bibliothek unterhielt und der Rabbiner Msgr. Rattis Kenntnisse auf dem Gebiete des hebräischen Schrifttums bereicherte.

Interterritorialer Zusammenschluß der thoratreuen akademischen Jugend.

Das Präsidium des Bundes jüdischer Akademiker lädt zum neunten Bundestage ein, der von Donnerstag, den 24. bis Sonntag, den 27. Dezember, in Fulda stattfindet. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Referate und Diskussionen über das jüdische Bildungsideal (Referenten: Studiendirektor Dr. Marcus Elias und Studienassessor Max Feuchtwanger) und die Bedeutung der Mizwaus (Referent: Rabb. Dr. Alexander Altmann). In der geschäftlichen Sitzung wird u. a. über den vielfach gewünschten Zusammenschluß mit den gleichstrebenden akademischen Verbindungen des Auslandes Beschluß gefaßt werden.

Obwohl die wirtschaftlichen Gründe, welche im vergangenen Jahre eine Verschiebung des Bundestages veranlaßten, gegenwärtig in erhöhtem Maße gegeben sind, hat sich die Bundesleitung zur Abhaltung der Bundestagung entschlossen, überzeugt, daß die starken Impulse, die erfahrungsgemäß von jedem Bundestage ausgehen, nach einer dreijährigen Tagungspause (der letzte Bundestag fand im Jahre 1928 statt) nicht länger entbehrt werden können. Insbesondere war die Ueberlegung bestimmend, daß in der Not unserer Zeit, die mehr und mehr auf das geistige Leben übergreift und die zumal das religiöse Judentum außerordentlich stark betroffen hat, der Zusammenschluß der thoratreuen akademischen Jugend mehr denn je geboten erscheint.

Kleine inländische Chronik.

Berlin. Der hervorragende deutsche Literaturhistoriker Professor Eduard Engel vollendete am 12. November sein 80. Lebensjahr. — Die Polizei verhaftete in Berlin einen Angehörigen der NSDAP, der über ein Plakat der Berliner Winterhilfe

an einer Litfasssäule einen Zettel mit Hakenkreuz und der Aufschrift „Judenwindel“ geklebt hat.

Kurze ausländische Chronik.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Czernowitz. Hier wurde ein Verband der jüdischen Schriftsteller und Journalisten für ganz Rumänien gegründet. —

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a — a — as — ba — bi — cher — cho — ke — e — en — en — ge — he — i — jo — kal — kus — lo — me — mi — muk — ne — ne — ne — pi — pu — ra — ra — re — ri — sa — scha — schar — schel — sor — sy — ter — tisch sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen jüdischen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Einen Astronomen, 2. Sohn Jafobs, 3. Schutzpatron, 4. Südfrucht, 5. bedeutende jüd. Frauenführerin (gest.), 6. bibl. Männergestalt, 7. Raubtier, 8. König von Juda, 8. was keinem erspart bleibt, 10. jüdischen Monat, 11. Stadt auf Sizilien, 12. Muse, 13. asiatische Halbinsel.

Auflösung des letzten Rätsels:

1. Deckant, 2. Ephraim, 3. Reaktion, 4. Narmi, 5. Eifersucht, 6. Isebel, 7. Diana, 8. Heuschrecke, 9. Ägypten, 10. Therman, 11. Sintflut.

Der Neid hat scharfe Augen.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Gebt Spenden zur Winterhilfe!

**Grabdenkmäler
Fassadenplatten
Gartenwegplatten**

aus Naturstein — Alle Marmorarbeiten
STEIN-SCHOBER
HALLE-TROTHA
Bahnhofstraße 3a — Telefon 25526

Für die langjährige Haushälterin meines kürzlich verstorbenen Vaters, zuverlässig, treu, gute Köchin (koscher) suche ich

Stellung

als Stütze oder Haushälterin.
Rechtsanwalt Stern
Neustadt Oberschlesien

Massage — Fußpflege

Licht- und Heißblutbäder

Max Kertzscher u. Frau, Steinweg 19a
gegenüb. Jacobstr., 3 Min. v. Ran. Platz
Ruf 24819



Bremer Röstikaffee

Tee und Kakao

Nur Qualitätsware

Vertreter gesucht

(hohe Verdienstmöglichk.)

Carl Max Josephs, Bremen

Import-Großrösterei

כשר

la. bayer. Hafermastgänse

das Pfund 95 Pfg.

Versand nur per Nachnahme.

J. Leopold, Ingolstadt a. d. D.

Wiederverkäufer gesucht.

כשר

mit Siegel

la Hafermastgänse . Mk. 1.— pro Pfd.

la Bratgänse 0.95 " "

la Mastenten 1.10 " "

la Bratenten 0.95 " "

portofrei unter Nachnahme

SALLY WOLTSCHANSKY, Eydtkühnen

IN DER
MORGENREIHE

«SONDERDRUCKE AUS DEM »MORGEN«
DEM WERTVOLLEN BERATER IN ALLEN
GEISTES - UND KULTURFRAGEN»

ERSCHIENEN

HEFT
9 DR. LEO BAECK
**GEIST
UND BLUT**

VORTRAG GEHALTEN AUF DER
JUBILÄUMSTAGUNG DER GESELL-
SCHAFT FÜR FREIE PHILOSOPHIE
IN DARMSTADT AM 25. NOV. 1930

BR. 60 PF.

DR. MARG. WIENER
VOM HEFT
10
**NATIONAL-
SOZIALISTISCHEN
WIRTSCHAFT-
PROGRAMM**

EINE KRITISCHE BETRACHTUNG

BR. 70 PF.



RUDO

PHILO VERLAG
BERLIN · W · 15

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Unger 57.

